

Vertreter von Forstwissenschaft und Naturschutz legen gemeinsame Empfehlungen für den Anbau eingeführter Waldbaumarten vor

Gemeinsames Papier des DVFFA* und des BfN**

Der Deutsche Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) vertreten hinsichtlich der naturschutzfachlichen Invasivität einiger forstlich bedeutsamer, eingeführter Baumarten abweichende Auffassungen (Nehring et al. 2013, Vor et al. 2015). Diese beruhen insbesondere auf einer unterschiedlichen Herangehensweise zur Einschätzung des im Bundesnaturschutzgesetz in §7 genannten „erheblichen Gefährdungspotentials“, das von einer als invasiv eingestuften Art ausgehen muss. Daraus ergeben sich unterschiedliche Ansätze zur Beurteilung von Invasivität.

In mehreren konstruktiven Fachgesprächen wurden in den letzten Monaten die Positionen zum Thema Invasivität eingeführter Waldbaumarten ausgetauscht und diskutiert. Mit dem vorliegenden Papier wollen DVFFA und BfN jenseits der strittigen Aspekte der Invasivitätsbewertung den Fokus auf Gemeinsamkeiten bei der konkreten Ausgestaltung von Handlungsempfehlungen im Umgang mit eingeführten Waldbaumarten lenken.

Am Beispiel der seit langem in Deutschland angebauten nordamerikanischen Douglasie werden im Folgenden Hinweise gegeben, wie mögliche nachteilige Wirkungen auf die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemleistungen beim Anbau reduziert bzw. vermieden werden können.

1. DVFFA und BfN stimmen darin überein, dass auf der weit überwiegenden Anzahl von Waldstandorten in Deutschland der derzeitige Douglasienanbau nach aktuellem Kenntnisstand auf der nationalen Ebene keine erhebliche Gefährdung der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen darstellt.
2. Auf bestimmten Sonderstandorten sollte die Douglasie grundsätzlich nicht angebaut werden, um diese Standorte als Lebensraum für spezialisierte einheimische Arten zu sichern. Potenziell gefährdete Sonderstandorte sind zum Einen offene, ursprünglich baumfreie oder baumarme Felsstandorte und Blockmeere (vgl. Knoerzer 1999) wie beispielsweise flachgründige, nährstoffarme Felsrücken, Silikat-Trockenrasen, Silikat-Blockmeere und andere Waldgrenzstandorte, zum Anderen trocken-warme Eichen- und Eichen-Mischwälder auf sauren, basenarmen Bergland-Standorten, insbesondere im submontanen Bereich (vgl. Knoerzer 1999).
Bei diesen Sonderstandorten - von insgesamt geringem Flächenumfang - handelt es sich in vielen Fällen um Vorrangflächen des Naturschutzes, die in der Regel in Schutzgebieten liegen. Sich dort verjüngende Douglasie sollte mittels adäquater Pflegemaßnahmen vollständig entfernt werden. In Nachbarschaft befindliche Douglasienbestände sollten im Sinne des Vorsorgeprinzips im Rahmen waldbaulicher Pflegemaßnahmen umgebaut werden. Zudem sollte hier in Zukunft der Anbau unterbleiben.
3. Zu diesen allgemeinen Empfehlungen treten in Schutzgebieten die dort zum Anbau eingeführter Baumarten jeweils geltenden Regelungen. Je nach Schutzstatus bzw. Schutzgebietsverordnung ist der Anbau der Douglasie entweder möglich (z. B. in den meisten Landschaftsschutzgebieten) oder unterliegt Einschränkungen (z.B. in vielen Naturschutzgebieten und in FFH-Gebieten bei möglicher Verschlechterung des Erhaltungszustandes).

4. Der Anbau der Douglasie sollte in Mischung mit einheimischen Arten erfolgen. Als besonders gut zur Douglasie passende Mischbaumart hat sich die Rotbuche erwiesen.

Jenseits weiter bestehender Auffassungsunterschiede zur Frage der Invasivität und des von der Douglasie ausgehenden Gefährdungspotentials der einheimischen Flora und Fauna zeigt das Beispiel dieser Baumart, dass konsensfähige Empfehlungen zum Umgang und Anbau eingeführter Waldbaumarten möglich sind. Vor diesem Hintergrund wird der fachliche Dialog weitergeführt, um die biologische Vielfalt von Ökosystemen, Biotopen und Arten in Deutschland zu erhalten und gleichzeitig den berechtigten ökonomischen Interessen der Forstwirtschaft Rechnung zu tragen.

Literatur:

KNOERZER, D. (1999): Zur Naturverjüngung der Douglasie im Schwarzwald. Diss. Bot. 306, 283 S.

NEHRING, S., I. KOWARIK, W. RABITSCH & F. ESSL (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. BfN Skripten 352. Bundesamt für Naturschutz. 202 S.

VOR, T., H. SPELLMANN, A. BOLTE & C. AMMER (Hrsg.) (2015): Potenziale und Risiken eingeführter Baumarten: Baumartenportraits mit naturschutzfachlicher Bewertung. Göttinger Forstwissenschaften Band 7, 296 S.

Autoren in alphabetischer Reihenfolge:

Christian Ammer^{1*}, Andreas Bolte^{2*}, Alfred Herberg^{**}, Anke Höltermann^{**}, Andreas Krüß^{**}, Andreas Krug^{**}, Stefan Nehring^{**}, Olaf Schmidt^{3*}, Hermann Spellmann^{4*}, Torsten Vor^{1*}

* für den Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten

**für das Bundesamt für Naturschutz

¹Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen, Universität Göttingen

²Thünen-Institut, Institut für Waldökosysteme

³Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

⁴Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt